Privilegirte

Diese Zeitung erscheint täglich zweimal
Morgens 8, und Abends 6 Uhr.
vierteljährlicher Abonnementspreis für Stettin 1 Thlr. 10 Sgr.,
mit Botenlohn 1 Thlr. 17½ Sgr.
Für Pommern und das übrige Deutschland 1 Thlr. 17½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postämter an.
Für Stettin: Buchdruckerei von H. G. Effenbarts Erben,
Krautmarkt No. 4. (1053.)
Redaktion und Expedition ebendaselbst.
Insertionspreis: Für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung



№ 49. Morgen-Ausgabe. Sonntag, den 30. Januar 1859.

Deutschland.

§§ **Berlin**, 29. Januar. Das heute über das Befinden J. k. H. der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm ausgegebene Bülletin lautet: „J. k. H. die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm haben die Nacht in ruhigem und erquickendem Schlaf verbracht. Das Befinden der Frau Prinzessin und des jungen Prinzen ist zufriedenstellend. Berlin, den 29. Januar 1859. gez. Dr. Schönlein. Dr. Martin. Dr. Wegener." Heute ist der Andrang des Publikums zum Palais, um die Namen einzuzeichnen, so groß, daß vor der Rampe Schutzmänner die Theilnehmenden gruppenweise abtheilen und in das Treppenhaus einlassen. Hier ist ein Diener aufgestellt, welcher die Eintretenden mit dem Befinden der hohen Wöchnerin und des jungen Prinzen bekannt macht und gleichzeitig im Namen Sr. k. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm anzeigt, daß Höchstderselbe von morgen ab für weitere Einzeichnungen danken lasse. Das oben mitgetheilte Bülletin lag in einem Nebenzimmer aus und wurde nur einzelnen Personen die Einsicht verstattet. — Um 11 Uhr wurde die Deputation des Abgeordnetenhauses von dem Prinzen empfangen. Die Mehrzahl der Mitglieder erschien in der landständischen Uniform. Der Präsident Graf Schwerin (in der pommerschen Landtags-Uniform) drückte dem Prinzen die Gefühle des Hauses aus, während der Prinz in herzlicher und herzgewinnender Weise Worte des Dankes erwiderte.

Berlin, 29. Januar. Die Redaktion des Wagner'schen Staats-Lexikons veröffentlicht eine Erwiederung gegen Herrn Mone, worin als Grund seiner „Entlassung" angegeben wird: „1) Dessen selbst bei einem jungen Manne überraschende, auf die Dauer unerträgliche Selbstgefälligkeit und Anmaßung — wie sie auch aus jeder Zeile seiner sogenannten Rechtfertigung hervorleuchten —, eine Arroganz, die um so lästiger war, als sie in seinen Leistungen nicht die mindeste Erklärung oder Entschuldigung fand. Der zweite Grund der Entlassung war die sich je länger desto mehr bei uns befestigende Ueberzeugung, daß der letzte Zweck des Herrn Mone darauf hinausginge, einen selbstständigen Einfluß zu gewinnen und uns das Unternehmen ganz oder theilweise aus den Händen zu nehmen." Das stimmt nun freilich nicht mit Herrn Mone, der behauptet, seine Entlassung wiederholt verlangt zu haben. Ferner heißt es in der Erwiederung, von einer Verschwörung der Universität Heidelberg sei nie die Rede gewesen. „Dagegen ist dem Herrn Mone allerdings die Andeutung gemacht, daß man seine Plane durchschaue und daß er von Hause aus als „„Enthüller"" in unser Bureau gekommen zu sein scheine. Das Mittel war nicht gut, doch war vielleicht der Zweck ein besonders geweihter." Eine solche Beschuldigung, einen solchen Mitarbeiter so lange beibehalten, ihm den für dieses Lexikon wichtigsten Artikel (Adel!) anvertraut zu haben, kurz, die ganze Geschichte ist wunderlich. Schließlich versichern Redaktion und Verleger, das Werk habe den gedeihlichsten Fortgang. Wer's glaubt, bezahlt einen Thaler! — Die Nachricht, als habe Dr. Mone den finanziellen und moralischen Ruin des Wagner'schen Staats-Lexikons zu beweisen die Absicht gehabt oder es wirklich gethan, beruht, wie man hier längst weiß, auf einem Irrthume. Der Herausgeber des fraglichen Werkes, Justizrath Wagener, selbst hat schon seit Juli seinen Verpflichtungen dem Publikum und seinen Subskribenten gegenüber nicht mehr nachkommen können. Denn sein öffentliches Versprechen: „Alle drei Wochen erscheint ein Heft von mindestens fünf, höchstens 10 Bogen", hat er seit dem 15. Juni, wo das erste Heft erschien, nicht gehalten. Das Publikum konnte jetzt von Wagner schon das 11. und 12. Heft erwarten, während er bis heute erst das 7. zu liefern im Stande war. Dem Sprachgebrauche gemäß nennt man denjenigen insolvent, der einen Wechsel auf einen bestimmten Termin nicht bezahlen kann. In einem ähnlichen Falle befand sich das Wagner'sche Staats-Lexikon laut seiner Ankündigung dem Publikum gegenüber von Anfang Juli bis jetzt. Die 6 Lieferungen waren nur Abschlagszahlungen für die bis jetzt fälligen 10—12 Hefte. Es war, wie man aus dem Publizisten und den Preußischen Jahrbüchern vom August bis Oktober ersehen kann, im Publikum schon längst ein öffentliches Geheimniß, daß Stockungen in den Publikationen eingetreten seien, welche ein Aufhören des Werkes in Aussicht stellten. Aus der Rechtfertigung von Dr. Mone geht also nur das hervor, daß derselbe diese Katastrophe durch eine Aenderung zu verhüten bestrebt war und ihr für seine Person durch seinen Austritt ausweichen wollte. Wenn daher die Kreuzzeitung sagt, das Unternehmen habe seinen gedeihlichen Fortgang, so ist das neben Wagner's eigener öffentlicher Erklärung einfach eine Unwahrheit. (K. Z.)

— Der General-Konsul Chili's in Hamburg, Don Vicente Perez Rosales, ist zugleich zum General-Konsul für Chili in Preußen ernannt worden. Derselbe beabsichtigt, sich auch fernerhin hauptsächlich in Hamburg aufzuhalten, hat aber für die Ausübung seiner Funktionen auf preußischem Gebiet Stettin zum Sitze der Geschäfte bestimmt. Es ist hiernach demselben in seiner Eigenschaft als General-Konsul Chili's in Preußen, mit dem Sitze in Stettin, das Exequatur der diesseitigen Regierung ertheilt worden.

Magdeburg, 26. Januar. Vor ungefähr 18 Wochen wurde ein Hofmeister in Barby von einem Hunde in die Hand gebissen, jedoch anscheinend so unbedeutend, daß die dadurch entstandene Wunde in einigen Tagen vernarbte und der Arzt ihn außer Gefahr erklärte. Vor Kurzem, wird der „Magd. Ztg." mitgetheilt, begehrte plötzlich jener Hofmeister des Nachts zu trinken, da er einen brennenden Durst verspürte. Der mit ihm in einem Zimmer schlafende Knecht holte demzufolge ein Gefäß voll Wasser; als aber jener das Wasser erblickte, fuhr er plötzlich zurück, wehrte den Knecht ab und gab alle Symptome der Wasserscheu zu erkennen. Diese ging jeden Morgen in eine vollständige Raserei über, und der Mann starb dann auch trotz aller angewandten Mittel unter großen Schmerzen an der Tollwuth.

Oesterreich.

Wien, 26. Januar. Die „Presse" schreibt über die Haltung der Kreuzzeitungs-Partei in Preußen: „Wenn eine junge und muthige Partei im Kampfe unterliegt, so erträgt sie würdig ihre Niederlage. Sie überläßt sich nicht diesen Anfällen unverständiger Prahlerei oder lächerlichen Verdrusses, denn sie weiß wohl, daß die Zukunft ihr lächelt und ihr Triumph immer näher rückt. So verhält es sich nicht mit einer alten und schwachen Partei. Ist ihr wurmstichiges Gebäude zusammengestürzt, so läugnet sie ihren Fall, und sich an einige Trümmer anklammernd, sucht sie glauben zu machen, sie herrsche noch, und der Streich, welcher sie traf, sei nur ein thörichtes und vorübergehendes Abenteuer, dessen böse Folgen selbst seine Urheber nur dadurch vermeiden könnten, daß sie sich in ihre Arme stürzten. Zugleich läßt sie ihrem Groll freien Lauf; da sie jeder Stärke bar ist, so rächt sie sich mit Nadelstichen, kleinen Plackereien und Hinterlisten, — ein Zwerg-Machiavellismus, der nur ihre Ohnmacht ans Licht bringt. Ist das nicht die Geschichte dieser alten Kreuzzeitungs-Partei, welche in den letzten Jahren die Ehre Preußens so stark kompromittirt hat, und welche durch die Regentschaft so plötzlich zu Falle kam? Was hat es für Zeit gekostet, ehe sie einsah, daß es mit ihrem Reiche aus sei! Es schien fast, die neue Ordnung sei für sie ganz besonders gemacht, so sehr schien sie geneigt, sich einzurichten; selbst die Minister, welche ihr am meisten gedient hatten, hätten es ganz natürlich gefunden, wenn man sie auf ihrem Posten gelassen hätte; man mußte sie fast an die Thür setzen. Trotz allem dem zweifelt die Partei noch immer an ihrer Niederlage; wenigstens bemüht sie sich, eine Bedeutung zu bewahren, welche sie nicht mehr hat. Vergebens ertheilt ihr die öffentliche Meinung blutige Lektionen; sie will nichts davon wissen, sträubt sich dagegen und geräth in Zorn; und da sie unglücklicher Weise in den höheren Kreisen noch einige Persönlichkeiten zählt, deren Glück sie gemacht hat, so nimmt sie dieselben zu Helfern ihrer üblen Laune und arbeitet mit ihnen, die Situation zu trüben. Sie kann nicht immer offen handeln; aber die Intrigue bleibt ihr, und sie gebraucht sie nach Herzenslust."

— Als Angesichts der politischen Ereignisse zu Anfang dieses Jahres das gesammte dritte Armeekorps den Marschbefehl nach Italien erhielt, wurde ausdrücklich den Frauen der zurückgelassenen Offiziere verboten, nachzufolgen, mit der Weisung, einstweilen in ihren Wohnungen zu verbleiben. Gegenwärtig ist nun dieses Verbot aufgehoben und den Offizieren gestattet worden, ihre Familien in die Garnisonen nachkommen zu lassen. Man sucht auch in dieser Thatsache einen Beleg für die friedlichere Gestaltung der Verhältnisse, weil bei dem bevorstehenden Ausbruche eines Krieges dieses Verbot ohne Zweifel aufrecht erhalten worden wäre. (Br. Ztg.)

— Der bekannte Schriftsteller Dr. Ludwig August Frankl und der hiesige großherzoglich hessische General-Konsul Friedrich Schey, beide Israeliten, haben die Genehmigung erhalten, das Ritterkreuz des griechischen Erlöser-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Italien.

— Der Turiner Korrespondent der „Gazzetta di Venezia" meldet, daß dem Vernehmen nach die Regierung, falls ihr die Kontrahirung einer Anleihe im Auslande nicht gelingen sollte, ein Zwangsanlehen im eigenen Lande aufzulegen gedenke.

— Der Pariser Korrespondent der M. Post schreibt: „Ich habe Briefe aus Turin. Prinz Napoleon ist von der Prinzessin entzückt, und das ist begreiflich. Denken Sie sich ein Mädchen mit goldbraunem Haar und perlenweißer Haut, in eben aufblühender Weiblichkeit; die Gestalt bereits voll und gerundet, und von imponirendem Wuchs. Der Gesichtsausdruck der Prinzessin ist von zarter Geistigkeit, oft ruhig und nachdenklich, und dann wieder aufleuchtend von den Regungen eines heitern und jugendfrischen Gemüths."

— Der Turiner „Indépendente" veröffentlicht ein ihm von dem Verfasser, Peter Napoleon Bonaparte, selbst zugeschicktes Kriegslied, welches gegenwärtig „in ganz Korsika" gesungen werde. Es trägt den Titel „La voce dei Corsi" (die Stimme der Korsen) und das Datum vom 10. Dezember 1858. Die zwei letzten Zeilen der 4ten Strophe lauten: Ai Tedeschi vibrate nel petto — Ferro, piombo e letifero gel (Den Deutschen schleudert ins Herz — Eisen, Blei und todtbringenden Frost); die letzte Strophe aber: Wenn Italiens Söhne das überlästige Joch des grimmigen Oesterreichers abgeschüttelt haben werden, wird der einstimmige Zuruf der Welt sie in der Schlacht als keinem nachstehend nennen. Aber sie mögen sich hüten vor allzu früher Erhebung, damit diese nicht, unzeitgemäß, zu ihrem Nachtheil ausschlage. Gewehr bei Fuß! und die Stimme der Korsen wird das Zeichen zum Kampfe geben. Die „Armonia" macht gelegentlich dieses Kriegsgesanges darauf aufmerksam, daß Korsika eben so wie die Insel Sardinien geographisch und bis zum Jahre 1768 auch politisch zu Italien gehörte. Wie es also komme, daß die Korsen jetzt im Namen ihres „französischen Vaterlandes" zu den Waffen greifen wollen?

Belgien.

Brüssel, 26. Januar. Aus einem Briefe aus **Paris**, der die Genauigkeit seiner Nachrichten versichert, theile ich Ihnen folgendes mit: „Das Land, im Ganzen, will den Krieg nicht; aber die Armee bedarf seiner und sie zählt darauf. Vor einigen Tagen war in den Regimentern, welche die Garnison von Paris bilden, das Gerücht verbreitet, der Kaiser sei unschlüssig und weiche vor den Manifestationen von auswärts zurück. Alsbald wurden von mehreren höhern Offizieren ehrfurchtsvolle, aber energische Vorstellungen nach den Tuilerieen gebracht, und sie sind solche, daß der Kaiser sich zwischen zwei Klippen befindet: bleibt er stehen, so macht er die Armee unzufrieden; geht er weiter, so läuft er einem Bruch mit einer ansehnlichen Fraktion der öffentlichen Meinung und mit Europa entgegen. Aber, wenn man den Krieg nicht macht, muß ein anderes Mittel gefunden werden, um die Armee und das Land zu beschäftigen. Der Friede ohne die Freiheit wird von nun an unmöglich. Hr. Thiers empfing neulich den Besuch des Hrn. Walewski, seines frühern Zöglings, mit dem er fortwährend in Beziehungen geblieben ist, und man behauptet, Herr Thiers habe seine Ansicht über die italienische Frage folgends resümirt: Der erste Napoleon hat sein Kaiserthum durch einen großen Krieg in Italien gegründet; der letzte Napoleon hüte sich, das Kaiserthum durch einen kleinen Krieg in demselben Lande zu verlieren. Im Allgemeinen schließen die Vorhersagungen über unsere Lage auf eine Krisis; jedoch erkennt man, daß die Verlegenheiten Englands groß und der Art sind, es in seinem übeln Willen zu lähmen." (Voss. Ztg.)

Großbritannien und Irland.

London, 27. Januar. Der Wiener Korrespondent der H. B.-H. glaubt als zuverlässig melden zu können, daß das Londoner Kabinet eine sehr ernste Note an die sardinische Regierung habe überreichen lassen, in welcher in dringender Weise von der provocirenden Haltung Sardiniens, Oesterreich gegenüber, abgemahnt werde.

— Nach einem von den Times erwähnten Gerücht hätte die englische Regierung mit drei der bedeutendsten Eisengießereien Kontrakte zur schleunigsten Anfertigung von Achtundsechszig-Pfündern abgeschlossen. Desgleichen sollen bedeutende Kontrakte über den Ankauf von Schießpulver abgeschlossen sein.

— Nachdem die neue Aktiengesellschaft, welche den von seinen Erbauern als verfehlt aufgegebenen „Leviathan" zu einem Spottgeld übernommen hat, jetzt konstituirt ist, soll nach Verlauf von 14 Tagen an dessen endliche Vollendung Hand angelegt werden. Die Arbeiten sind aus ökonomischen Rücksichten drei verschiedenen Firmen übertragen worden. Man hofft, das Schiff Mitte Juli seine erste Probefahrt in die hohe See hinaus antreten zu sehen. Um den Mittelschaft der Dampfmaschine und das Steuerruder an Bord zu heben (ersterer wiegt 800, letzteres 280 Ctr.), ist der neu erfundene schwimmende Krahn (der sogen. „Derrick") gemiethet worden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 20. Januar. Der Zustand der Kaiserin-Mutter ist fortwährend zufriedenstellend. Sie wird sich nach Italien begeben, sobald sie sich stark genug fühlen wird, die Beschwerden der Reise zu ertragen. — Aufsehen macht hier die Abberufung vieler hohen Staatsbeamten von ihrem Gouverneurposten. Die neueste russische Zeitung meldet, daß unterm 13. d. M. durch kaiserliches Dekret nicht weniger als sieben der gedachten Stellen neubesetzt worden sind, indem, statt der in Ruhestand versetzten bisherigen Civil- oder Vice-Gouverneure von Jekaterinoßlaw, Mohilew, St. Petersburg, Minsk, Rjäsan, Wjätka und Wologda, die wirklichen Staatsräthe Graf Sievers,

Beklemischew, Anissimow, Graf Keller, Klingenberg, Murawieff und Peuker in die betreffenden Aemter eingetreten sind. Man meint hieraus den Schluß ziehen zu können, daß die Durchführung der Reformen mit Ernst in Angriff genommen werden soll.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Januar. Das amtliche Organ der Pforte erklärt die Wahl Cousa's zum Fürsten der Moldau für vertragswidrig. — Eine Bittschrift des hiesigen Handelsstandes wünscht Maßnahmen gegen die Agiotage. — Die Schwierigkeiten wegen der Telegraphenlinie Alexandria-Syra-Konstantinopel sind ausgeglichen.

Amerika.

Newyork, 11. Januar. Bei dem Zusammentritt der neuen Staatslegislaturen sind in mehreren derselben auch diesmal wieder die stereotypen Erörterungen über die Frage der Vorbeterei vorgekommen. Aus der „guten alten Zeit" her besteht nämlich noch in der Bundesgesetzgebung sowohl, wie in den Gesetzbungen der Einzelstaaten der Brauch, jede einzelne Sitzung durch ein von einem Geistlichen gesprochenes Gebet eröffnen zu lassen. Schon seit einer Reihe von Jahren finden sich in der Regel einige Mitglieder jener Körperschaften, die gegen den Brauch, als gegen einen altfränkischen Zopf protestiren. In der That läßt er sich bei der verfassungsmäßig absoluten Trennung der Kirche vom Staate durch gar nichts rechtfertigen, es sei denn durch die Gewohnheit. Gleichwohl ist er noch fast überall beibehalten worden, zum Theil unter dem offenen Eingeständniß, daß man den Pastoren, die sonst gar keine Gelegenheit haben, in den Staatsseckel zu greifen, die paar Thaler nicht entziehen wolle, welche sie für jene Gebete erhalten. Um aber zugleich jeden Verdacht zu beseitigen, als ob es dabei auf konfessionelle Propaganda abgesehen sei, hat man es häufig so eingerichtet, daß alle am Orte wohnenden Geistlichen, gleichviel von welcher Religion oder Sekte, abwechselnd das Gebet verrichten und dafür per Stück (im Kongresse mit 8 Doll., in Einzelstaatsgesetzgebungen mit 3 Doll. honorirt werden. So beten jetzt im Kongresse katholische Priester, bischöfliche, methodistische, baptistische und was sonst immer für Pastoren; auch der jüdische Rabbiner, wo ein solcher am Orte ist, rangirt mit den christlichen Geistlichen, Mormonenpriester dito. Von den seit Neujahr zusammengetretenen neuen Legislaturen erfreut sich nur die unseres Staates noch keiner sachverständigen Vorbeter; es haben nämlich die Geistlichen in Albany und Umgegend erklärt, daß sie den Dienst nicht mehr abwechselnd verrichten wollen, weil da keiner ein nennenswerthes Honorar erhielte; lieber wollen sie, daß, wie es früher üblich war, ein einzelner Kaplan für jedes Haus erwählt und mit 300 Doll. besoldet werde. Auf diese Weise könne einem armen schlechtbesoldeten Pastor (und deren giebt es die Menge) eine ordentliche Wohlthat erwiesen werden, während sonst Keiner was Rechtes habe. (Nat.-Ztg.)

— Die „Presse" hat von Hayti Einzelnheiten über den dortigen Aufstand gegen Soulouque erhalten. Geffrard, der Urheber der Bewegung, hatte sich am 20. Dezember heimlich von Port-au-Prince entfernt, und kam am 22. nach Gonaives, wo er sofort die Republik proklamirte und ein Komité aus Schwarzen und Mulatten organisirt, unter denen sich ein Senator und andere hohe Personen befinden. Geffrard wollte sich mit dem Ehrentitel eines Wiederherstellers der Republik begnügen, aber die in der Kirche versammelte Volksmenge mit den Truppen rief ihn zum Präsidenten der Republik aus, welchen Titel er auch vorläufig annahm. Der in Gonaives kommandirende General Barthelemy erklärte sich sofort für die Republik und wurde zum Befehlshaber des ganzen Departements (Artibonite) ernannt. Der revolutionäre Ausschuß proklamirte die Absetzung Soulouques und stellte die liberale Verfassung von 1846 wieder her. Ueberallhin wurden Proklamationen versandt, und man gab sofort Befehl zur Zerstörung der haytianischen Bastille, des Forts Labouque bei Fort Dauphin. Am 24. Dezember reiste Geffrard von Gonaives nach Cap Hayti ab, in welcher wichtigen Stadt er ohne Zweifel gut aufgenommen wurde, die wichtige Gemeinde Plaisance hat sich energisch für die Republik ausgesprochen, und so wird es im ganzen Norddepartement gehen. In Port-au-Prince wartet man ab und wünscht sehnlichst den Sturz des Tyrannen. Soulouque fühlt, daß es leer wird um ihn herum und die Höflinge suchen sich unter irgend einem Vorwande zu entfernen. Er scheut sich, die Hauptstadt zu verlassen, aus Furcht, daß er nicht wieder hinein kann. Nur wenige Tage stehen ihm zur Verfügung und er erwartet Regimenter aus dem Süden; wahrscheinlich ist, daß ein Theil seiner Armee abfallen wird. In einer der Proklamationen des revolutionären Ausschusses, überschrieben: Freiheit! Gleichheit! Republik Hayti! werden alle verbannten Haytianer wieder zurückberufen. Die Proklamation ist gezeichnet: Lamotte der Aeltere, Layros, Zamor, Sambour, J. Y. Mendoza, F. Geffrard, E. Magny, Saint-Aude.

Ueber die Provinzial-Gewerbeschulen,

vom Stadtschulrath Alberti.

(Schluß.)

Was nun die Gegenstände anlangt, in welchen auf den Gewerbeschulen Unterricht ertheilt wird, so dürfte sich gegen dieselben wohl Erhebliches nicht einwenden lassen; eben so wenig gegen die Anzahl von Stunden, für die einzelnen Gegenstände, da diese von dem Standpunkte der Vorbildung der Gewerbeschüler aus durchaus nothwendig erscheinen. Eher wäre ein Bedenken möglich in Betreff dessen, was etwa vermißt werden könnte, z. B. Religion, Deutsch, Französisch, und warum nicht dann auch Geschichte und Literatur und Englisch. Handelte es sich bloß darum, was wünschenswerth sei, o, da kann es kaum des Guten zu viel geben, obgleich doch oben auch schon der Gefahr, die mit dem Zuvielerlei verbunden ist, gedacht worden. Es handelt sich aber hier um die Lösung einer bestimmten Aufgabe, den jungen Leuten, die mit nicht mehr als einer guten Elementarschulbildung ausgerüstet, sich dem gewerblichen Leben widmen wollen, eine geeignete Gelegenheit zu einer bedingt höheren Ausbildung für ihren Beruf zu geben und je mehr hier Concentration und Beschränkung als unerläßlich geboten ist, soll nicht der Hauptzweck ganz verfehlt werden, je mehr Zeit hier dem Unentbehrlichen gewidmet werden muß, um so mehr dürfte der Unterrichtsplan der Gewerbeschulen gerechtfertigt erscheinen. Dabei wollen wir keineswegs in Abrede stellen, daß tüchtige Direktoren neben diesen feststehenden Stunden ihre Zöglinge unausgesetzt im deutschen Style, in freien Ausarbeitungen üben werden und das dürfte für ihre intellektuelle und sittliche Ausbildung, wenn sie angehalten werden es mit Ernst zu treiben, von größerem Einflusse sein, als die Einwirkung der Fortbildungsanstalten, bei der sie mit Ausnahme des Zeichnens sich meistens nur passiv, höchstens receptiv verhalten. —

Wenn der Verfasser auch die Aufnahme-Bedingungen als viel zu niedrig gestellt ansieht, so wollen wir dabei nur darauf aufmerksam machen, daß viele Gewerbeschulen, wie auch die hiesige, diese Bedingungen dahin modificirt haben, daß sie schon für die dritte, zu dem frühern Organisationsplan hinzugekommene Klasse, die mehr eine Vorbereitungsklasse ist, den absolvirten Kursus einer guten Elementarschule fordern und neben dem Unterricht in den Anfangsgründen der Geometrie, Algebra, Physik und Chemie auch Unterricht im Deutschen, in Geographie und Geschichte ertheilen, und daß sie in die zweite Klasse nur solche Schüler aufnehmen, die des Unterrichts im Deutschen nicht mehr bedürfen. So dürfte sich denn auch in dieser Beziehung die Organisation des Unterrichtswesens in derselben nicht als unzweckmäßig erweisen. —

Eine andere Frage, die schließlich noch zu beantworten wäre, ist die, ob durch die möglichst vollkommene Organisation der höhern Bürger- oder Realschulen und durch die Wiederverleihung aller ihnen mit gutem Grunde gebührenden Rechte an dieselben, die Gewerbeschulen wirklich entbehrlich werden würden, eine Ansicht, die der Verfasser selbst nicht bloß hegt, sondern die er auch dem Geheim-Rath Beuth unterlegt. Wir sind entschieden der entgegengesetzten Ansicht. Wie sehr wir uns freuen würden, wenn recht viele nicht blos diese höheren Schulen besuchten, sondern auch ihren ganzen Kursus absolvirten, (das müssen wir freilich fordern, wenn sie nicht mit einer alles Abschlusses entbehrenden, fragmentarischen Bildung ausgerüstet dastehn sollen, die keinen reellen Gewinn bringt); es ist dies eine Unmöglichkeit, die in den äußern Verhältnissen begründet liegt, und die keine noch so vollkommene Organisation dieser Schulen zu beseitigen vermag. Theils drängen sich vermöge einer gewissen Verkennung ihres Standpunktes viele in diese Schulen, weil sie es für eine Ehre halten, sie zu besuchen, ohne je die Absicht gehabt zu haben, länger als bis zum 14. Jahre, d. h. bis zur Einsegnung, also bis Quarta, höchstens Tertia darin zu bleiben; theils fehlt es gar vielen, die es wohl möchten, an den Mitteln länger darin zu verweilen. Für diese alle, sofern sie noch eine weitere gewerbliche Ausbildung suchen, werden die Gewerbeschulen stets ein unabweisliches Bedürfniß bleiben; und es wäre nur zu wünschen, ja wir hoffen es, daß es dahin mehr und mehr kommen wird, daß diese alle künftig nur eine gute Elementar- oder mittlere Stadtschule besuchen und von hier aus zur Gewerbeschule übergehen. Denn nicht bloß, daß sie auf diesem Wege besser für ihren Beruf vorbereitet in dieselbe eintreten, sondern es würde dadurch den höhern Bürger- und Realschulen ein erwünschter Abfluß für ihre untern und mittleren Klassen geschafft werden, während diese Anstalten jetzt unter der Ueberfüllung gerade dieser Klassen nur zu sehr zu leiden haben.

Dagegen geben wir dem Verfasser vollkommen Recht, wenn er die exceptionelle Stellung der Gewerbeschulen, welche zum Ressort des Handelsministers gehören, während alle übrigen Unterrichtsanstalten vor den Unterrichtsminister ressortiren, tadelt; und auch wir wünschen, daß sie dem letztern zugewiesen werden. Nur würde dann in dem Unterrichtsministerium mancherlei Erweiterung nöthig und ein eigenes Mitglied wenigstens zu ernennen sein, das vollständig mit allen hier einschlagenden Gegenständen und allen hier zu befriedigenden Bedürfnissen vertraut, diese Angelegenheiten zu bearbeiten hätte.

Möge das von uns Ausgesprochene einer unbefangenen Erwägung gewürdigt werden und wir sind überzeugt, man wird keinen Grund finden, über die Gewerbeschulen den Stab zu brechen, da diese ihre Existenz, wie alle Erscheinungen, die sich dauernd Bahn brechen, nur der Nothwendigkeit, oder dem unabweislichen Bedürfnisse verdanken, aber gerade darin auch die Bürgschaft ihres ferneren Bestandes geben.

Provinzielles.

Greifswald, 25. Januar. Im Laufe des Jahres 1858 sind hier folgende Schiffe erbaut worden: 1) auf der Sadelkowschen Schiffswerft: 5 Schiffe von 1084 Lasten, und zwar für hiesige Rhederei Bark Einigkeit, Braun, von 324 alten Lasten, und Brigg Johanna, Petriet, von 144 neuen Lasten; für Stralsunder Rhederei Bark Emma und Carl, Voß, von 313 alten Lasten, Schoner Caroline, Loewe, von 99 alten Lasten, und die Brigg Clara, Stubenrauch, von 204 neuen Lasten. 2) auf der Wittenberg'schen Schiffswerft 4 Schiffe von 944 Lasten, und zwar für hiesige Rhederei Bark Hermann, Reetz, von 280 alten Lasten nnd die Brigg Hellas, Saß, von 157 alten Lasten; für Stralsunder Rechnung Bark Helene, Dankwardt, von 232 neuesten Lasten, und für Barther Rechnung, Bark Julius, Spiegelberg, von 275 neuen Lasten. Also neu erbaut zusammen 9 Schiffe von 2028 Lasten. Auf dem Stapel stehen zur Zeit: 1) auf der Sandelkow'schen Schiffswerft 3 Schiffe von 409 Last, und zwar für die hiesige Rhederei die Brigg Marie, Drews, von 225 Last, für Stralsunder Rhederei Schooner Hoffnung, Leithoff, 114 Last und Schooner Robert, Leplow, von 70 Last; 2) auf der Wittenberg'schen Schiffswerft 2 Schiffe von 260 Last, und zwar für hiesige Rhederei Schooner Louise, eigene Rechnung, von 100 Last, für Rostocker Rhederei Brigg Marie, Permien, von 160 Last. Auf beiden Werften im Neubau zusammen 5 Schiffe von 669 Last. (Ostsee-Ztg.)

Stralsund, 28. Januar. Im Hotel de Brandenbourg hatte gestern der Musik-Dirigent Schmidt — es war Mozarts Geburtstag — sein fünftes Sinfonie-Konzert veranstaltet und wie immer in diesen Konzerten war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt, da theilte Einer der Anwesenden aus der inzwischen ausgegebenen „Strals. Ztg." die telegraphische Depesche von der Geburt eines Prinzen öffentlich mit. Alsbald durchbrachen die patriotischen Gefühle die bisherigen Schranken und sänftigten sich erst unter den Klängen der preußischen Jubel-Hymne, die Herr Schmidt auf lauten Wunsch bereitwilligst dem Programm einfügte. — Schon vor Jahren stellte das bürgerliche Repräsentanten-Kollegium beim Rathe den Antrag, die Abschaffung des Beichtgeldes veranlassen zu wollen. Die nöthig gewordenen Verhandlungen haben längere Zeit die Sache in der Schwebe gehalten, bis jetzt durch übereinstimmenden Beschluß vom Rath und Bürgerschaft ein Abschluß in der Weise erfolgt ist, daß $\frac{2}{3}$ der Entschädigungssumme die vier hiesigen Landklöster übernehmen und das letzte Drittel aus dem Vermögen der Kirchen St. Nikolai und St. Marien gemeinschaftlich aufgebracht wird. Die offizielle Bekanntmachung an die Gemeinden, daß die Zahlung des Beichtgeldes hinfort in Wegfall kommt, dürfte binnen Kurzem erfolgen. — Wie wir hören, hat Se. Majestät der König von Schweden unsern Mitbürger, dem Geh. Kommerzienrath Spalding, so eben den Nordstern-Orden verliehen. (Nd. Z.)

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 29. Januar. Dem Vernehmen nach wird nächstens die Brücke über den Hauptfestungsgraben vor dem Königsthore mit einem erhöhten und breiten Holztrottoir zu beiden Seiten versehen werden.

* In Stelle des ausgeschiedenen Bürgermeisters Radant in Penkun ist der jetzige Bürgermeister Schultz daselbst kommissarisch und widerruflich zum Polizei-Anwalt: bei der Kreisgerichts-Kommission in Penkun ernannt worden.

* Die Schifffahrt auf der Peene und dem kleinen Haff ist vom Eise frei und sind gestern bereits Fahrzeuge von Anklam und Ueckermünde ꝛc. angekommen. Von Swinemünde wird heute ein Dampfschiff erwartet.

Stadt-Theater.

Stettin, 29. Januar „Der Maurer und der Schlosser." Komische Oper in 3 Akten von Scribe, Musik von Auber, wurde gestern zum Benefiz von Frau Schultes aufgeführt. Das Libretto behandelt, wie man weiß, eine Anekdote, welche Scribe in leichter französischer Manier dramatisch, wenngleich ziemlich skizzenhaft, auf Bestellung gearbeitet hat. Erster Akt: die Hochzeit des Maurers Roger in einem Wirthshause vor der Barriere der Stadt; Baptiste, der Schlosser, als Hochzeitsgast. Bei dieser Gelegenheit höchst zufälliges Zusammentreffen Roger's mit einem Obrist von Merinville, welchem Jener einmal das Leben gerettet hat. Als Schlußkatastrophe die geheimnißvolle Entführung des Maurers und Schlossers durch Sklaven des türkischen Gesandten. Zweiter Akt: der Harem des türkischen Gesandten in einer Gartengrotte des Gesandtschaftspalais. Als Hauptpersonen: eine Griechin Irma und deren Gespielin Zobeide. Maurer and Schlosser werden demnächst mit verbundenen Augen eingeführt, um die Thür der Grotte zu vermauern, respektive Ketten für Gefangene zu schmieden. Der Obrist von Merinville erscheint, um Irma, seine Geliebte mit deren Einverständniß zu entführen. Aber die Entführung, zwar von einem der Sklaven begünstigt, wird verrathen und Beide werden in der zugemauerten Grotte mit Ketten an die Wände geschlossen. 3. Akt: der Maurer, obwohl mit verbundenen Augen zu seiner jungen trostlosen Frau zurückgeführt, erfährt hinterher den Ort, an welchen man ihn geführt hatte, um, wie er mit Sicherheit vermuthet, ein grausames Verbrechen ausführen zu helfen, dessen Opfer der Obrist geworden ist. Nachdem er darauf die Nachbarschaft zu Hülfe gerufen hat, eilt er mit Sturm- und Brechwerkzeugen nach dem türkischen Gesandtschaftshotel und befreit die Gefangenen aus der zugemauerten Grotte. Die unbegrenzte Dankbarkeit der Geretteten lohnt das Werk ihres Retters. Roger, der Maurer, wird endlich seines jungen Weibes froh und der Vorhang fällt zum letztenmal.

Diese dramatisch skizzirte Anekdote ist außerdem komisch gewürzt durch zur Schau getragene Furchtsamkeit des Schlossers und durch die Klatschsucht, den Neid und die Schadenfreude der Madame Bertrand, einer eitlen, närrischen Matrone, die das eheliche Glück der jungen Frau Roger mit Rücksicht auf ihren eignen, ledigen Stand nicht ohne Eifersucht ertragen kann. — Dies komische Element der Oper, welches der Komponist mit besonderer Liebe und musikalisch reizend behandelt hat, wurde in der Darstellung von Herrn Herger (Schlosser), von Frl. Schramm (Madame Bertrand) und von Frau Schultes (Roger's Frau) in Gesang und Spiel vortrefflich herausgehoben und der dritte Akt verdankte seinen glänzenden Erfolg vorzugsweise der gelungenen Darstellung des Zank-Duetts zwischen Frau Bertrand und Frau Roger und den anderen komischen Scenen. Namentlich Frau Schultes sang und spielte jenes Duett musterhaft, und wenn ihr Frl. Schramm vermöge ihrer geringeren Stimmmittel nicht gleichkam, so zeichnete sie sich doch durch treffendes Spiel und eine sehr sorgfältige Toilette aus. Der Held der dramatischen Anekdote, Roger, der Maurer, wurde von Herrn Schneider dargestellt, und in musikalischer Beziehung würdig durchgeführt, wie alle Partieen, in denen wir bisher diesen Künstler auf der Bühne gesehen und gehört haben. Das romantische Paar dieser Oper, Irma und Obrist Merinville, stellten Frl. Kreuzer und Herr Habelmann dar, Erstere traf in Spiel und Gesang den sehr passenden und wohlgefälligen Ausdruck ihrer Rolle, Letzterer dagegen war in Bezug auf die Gesangsstimme nicht recht disponirt. Obwohl indeß diese Indisposition des körperlichen Befindens, verbunden mit einem Mangel an Spiel-Routine, die gestrige Darstellung jener Rolle nicht eben in ein günstiges Licht stellte, so zeigt Herr Habelmann doch im Allgemeinen so werthvolle Eigenschaften eines Opernsängers, daß wir ihm für die Zukunft seiner Laufbahn immerhin ein günstiges Prognostikon stellen zu dürfen glauben. — Die kleine Rolle der Zobeide hatte Frl. Eifler inne, und gleich wie ihre äußere Erscheinung der wohlgefällige Ausdruck einer Gespielin der Griechin Irma war, so führte sie auch ihre Gesangepartie angemessen durch. — Der gelungendste Theil der gestrigen Darstellung war übrigens der dritte Akt. Dem Ensemble des zweiten Aktes that der Sklavenchor und die dürftige scenische Anordnung in etwas Abbruch.

Vermischtes.

*** Die russische Gesellschaft in Paris führt allerlei neue Tänze ein. Walzer, Polka u. dgl. genügen nicht mehr. Bei Graf Kisseleff wurde „la danse au vie de Champagne" getanzt. Die Herren tragen dabei ein Glas Champagner in der Hand. Der Witz ist, daß sie bei der Bewegung nichts verschütten. La danse des plateaux ou des corbeilles ist desselben Geistes. Die Herren und Damen haben ein Körbchen, oder einen silbernen Teller auf dem Kopfe.

Börsen-Berichte.

Berlin, 29. Januar. Roggen loco ohne Geschäft, Termine behauptet. Rüböl still und wenig verändert. Spiritus begehrter und etwas besser bezahlt.

Roggen loco $47\frac{1}{2}$—48 Rt. bez., Januar $47\frac{1}{4}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. und Gd., Januar-Februar 47—$46\frac{7}{8}$ Rt. bez. und Gd., 47 Br., Februar-März $46\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Gd., 47 Br., April-Mai $46\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., $46\frac{5}{8}$ Gd., Mai-Juni $46\frac{3}{4}$ Rt. bez., u. Gd., 47 Br, Juni-Juli $47\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br. u. Gd.

Rüböl loco $15\frac{1}{2}$ Rt. bez, Januar $15\frac{1}{12}$—15 Rt. bez. u. Gd., $15\frac{1}{12}$ Br., Januar-Februar $14\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Gd., $14\frac{11}{12}$ Rt. Br., Februar-März u. März-April $14\frac{3}{4}$ Rt. Br., $14\frac{2}{3}$ Gd., April-Mai $14\frac{2}{3}$ Rt. bez u. Gd., $14\frac{3}{4}$ Br.

Spiritus loco $18\frac{1}{4}$ Rt., Januar, Januar-Februar $18\frac{5}{8}$ Rt. bez. u. Gd., $18\frac{1}{2}$ Rt. Br., Februar-März $18\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., $18\frac{1}{4}$ Rt. Br., März-April 19 Rt. bez., Br. u. Gd., April-Mai $19\frac{1}{4}$/$\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Br., $19\frac{1}{4}$ Rt. Gd., Mai-Juni $19\frac{3}{4}$ Rt. Br., $19\frac{5}{8}$ Rt. Gd., Juni-Juli $20\frac{1}{2}$, Rt. Br., $20\frac{1}{4}$ Rt. G., Juli-August $20\frac{3}{4}$/$\frac{7}{8}$ Rt. bez., 21 Rt. Br., $20\frac{3}{4}$ $\frac{3}{4}$ Rt. Gd.

Berlin, 26. Januar. Das heutige Geschäft war fast ausschließlich auf die Ultimo Liquidation beschränkt und die Kourse der Eisenbahn-Aktien erfuhren im Allgemeinen nur wesentliche Veränderung. Preuß. Fonds fest und behauptet, ausländ. Fonds und Kredit-Effekten wurden zu billigeren als den gestrigen Preisen gehandelt.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

Januar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	28	333,87‴	340,05‴	335,71‴
Thermometer nach Réaumur.	28	+ 2,0°	+ 4,8°	+ 2,0°

Berliner Börse vom 29. Januar 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	30½ G	Niederschl.-Märk.	4	93¼ G
Amsterd.-Rotterd	4	73 bzuB	do. Zweigbahn	4	—
Berg.-Märk. A.	4	75½ bzuG	Nordb. Fr.-Wilh	4	59⅝—⅞ bz
do. B.	4	— —	Oberschl. Lt. A. C.	3½	129¼ bz
Berlin-Anhalt. .	4	107½ bz	do. Lt. B. . . .	3½	120½ B
do. Hamburg . .	4	103¾ G	Oest.-Frz.Stb. . .	5	150¼ bz
do. Ptsd.-Mgdb.	4	129 bzuB	Oppeln-Tarnw. .	4	47½ B
do. Stettiner . .	4	104¼ B	Pr.Wilh.(St.V.)	4	63 bz
Brsl.-Schw.-Frb.	4	89½ bzuB	Rheinische alte . .	4	86 G
Cöln-Minden . .	4	137½ bz	do. neueste . . .	5	84 B
Cos.-Odb.(Wb.).	3½	52 bz	do. St.-Prior. .	4	—
Ludwigsh.-Bexb.	5	146¼—½ bz	Rhein-Naheb. . .	4	58½ B
Magd.-Wittenb. .	4	42½ bz	Stargard-Posen.	3½	85 G
Mecklenburger . .	4	52¼—½ bz	Thüringer	4	106 B

Preußische Fonds.

Freiw. Anl . . .	4½	100⅝ G	Pomm. Pfandbr.	3½	85½ bz
Staats-A. 50/52			do. do. -	4	93¼ bz
54, 55 u. 1857	4½	100¾ bz	Posensche -	4	99¼ G
do. 1856	4½	100¾ bz	do. neue	3½	88⅝ B
do. 1853	4½	95 B	do. do.	4	89⅜ bz
Staats-Schuldſ.	3½	84¾ bz	Schlesische -	3½	85¼ B
Staats-Pr.-Anl.	3½	116¼ bz	Westpreuß. -	3½	82¼ G
Kur- u. N. Schld.	3½	82⅝ B	do. neue	4	90 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	100⅝ G	Kur- u N.-Rentbr.	4	93¼ bz
do. do.	3½	83 G	Pommersche -	4	93¼ bz
Börsenh.-Anl. . .		102 B	Posensche -	4	92¼ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	86 bz	Preußische -	4	93½ bz
do. neue	4	94 G	Westph.-Rh. -	4	95 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82¾ B	Sächsische -	4	94 bz
			Schlesische -	4	93¼ B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	— —	do. IV. Emiss. .	4	85½ B
do. II. Serie . .	5	— —	Niedschl.-Mrk. .	4	92½ bz
Bergisch-Märk . .	5	— —	do. couvert. . . .	4	92¼ bz
do. II. Serie . .	5	102¼ G	do. do. III. Ser.	4	90¼ bz
do. III. Serie . .	3½	75½ bz	do. do. IV. Ser.	5	— —
Berlin Anhalt . .	4	92⅞ G	Oberschles. Lt. A.	4	— —
do. do. . .	4½	98⅝ G	do. Lt. B.	3½	79 B
do. Hamburg . .	4½	102¾ G	do. Lt. D.	4	85¾ B
do. II. Emiss. . .	4½	— —	do. Lt. E.	3½	75⅝ B
do. Ptsd.-Magd.			do. Lt. F.	4½	93 bz
Lt. A. B. .	4	90 bz	Oesterr.-Franz. .	3	266 bz
do. Lt. C. . . .	4½	99½ G	Rhein. Pr.-Obl.	4	— —
do. Lt. D. . . .	4½	98½ bz	do. v. Staat gar.	3½	— —
do. Stettin . . .	4½	— —	Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. . . .	4	84¼ bz	do. II. Emiss. .	4½	— —
Cöln-Minden . .	4½	— —	do. III. Emiss. .	4½	93 bz
do. II. Emiss. . .	5	103 G	Thüringer	4½	100 bz
do. do. . .	4	89⅛ G	do. III. Serie .	4½	99⅞ G
do. III. Emiss. .	4	85½ B	do. IV. Serie. .	4½	95¼ bz
do. do. . .	4½	94½ B			

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	75¾ bz	Cert. L. A. 300 Fl.	5	93½ G
do. Nat.-Anl.	5	78—77⅞ bz	do. L. B. 200 Fl.	—	22⅜ G
do. 250 Fl. P. O.	4	107½ bz	Pfdb n. i. S.-R.	4	90 bz
do. Eisb.-Loose	—	63 B	Part.-Ob. 500 Fl.	4	89 B
do. Bankn.-a.-W.	—	101¼ bz	Poln. Banknoten	—	91¾ bz
do. do. n. W.	—	96¼ bz	Hmb. St.-Pr.-A.	—	77½ G
Insk. b. Stgl. 5. A.	5	105¼ B	Kurhess. 40-Thlr.	—	42¼ B
do. do. 6. A.	5	108 G	N. Bad. 35 Fl. O.	—	31½ B
Engl. Anleihe. .	5	111 bz	Dessauer Pr.-A.	3½	94½ B
Russ.-Pln. Sch. O.	4	86 bz	Schwed. Pr. Pfdb	—	89½ B

Bank- und Industrie-Papiere.

Pr. Bank-Anthl.	4½	139 bz	Leipz. Crdb.-Act.	4	69½ bz u G
Berl. Kass.-Ver.	4	122 G	Dessauer do.	4	46½—47 bz
Pomm. R. Prvbk.	4	99½ bz u B	Oesterreich. do.	5	104 bz u G
Danziger do.	4	83½ bz	Genfer do.	4	59¼ bz
Königsberg do.	4	84½ G	Dsc.-Com.-Ant.	4	102 bz u G
Posener do.	4	82½ bz u B	Berl. Hdl.-Ges. .	4	81¼ bz
Magdeb. do.	4	85½ bz	Schles. Bankv. .	4	82½ G
Rostock	4	117 G	Waaren-Crd.-G.	5	92⅜ bz u G
Hmb. Nrd. Bank .	4	83 G	Ges. f. Fabr. von		
do. Vrns-do. .	4	97½ G	Eisenbahndb. .	5	78½ G
Bremer Bank . .	4	100½ B	Dss. Cnt.-Gas-A.	5	94½ B
Darmstadt	4	87½—87 bz	Minerv.-Bgw.-A	5	50½ bz

Gold- und Papiergeld.

Louisd'or.	109⅜ bz	Fr. Bkn. m. R.	99⅚ bz u G
Gold pr. Zollpfd.	457½ G	do. o. R.	99⅜ B
Gold-Kronen . .	9 4¾ G	Silber pr. Zpfd.	29 24 G

In- und ausländische Wechsel.

(Vom 29. Januar.)

Amsterdam kurz	142½ bz	Augsburg 2 M.	56 20 bz
do. . . . 2 Mt.	142 bz	Leipzig 8 Tage	99¾ bz
Hamburg. kurz	151¾ bz	do. 2 Mon.	99⅙ bz
do. . . . 2 Mt.	151¼ bz	Frankf. a. M. 2 M.	56 24 G
London . . 3 Mt.	6 20 bz	Petersburg 3 W.	101½ bz
Paris . . . 2 Mt.	79⅔ bz	Bremen 8 Tage	109⅛ bz
Wien Oest. W. 8 T.	96⅛ bz		
do. do. 2 M.	95¼ bz		

Kirchliches.

In der Peters- und Paulskirche.
Herr Superintendent Hasper, um 9 U.
Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

Bekanntmachung.

Die Salz-Transporte von Stettin nach Kolberg und Rügenwalde für das Jahr 1859 sollen höherer Bestimmung gemäß nach jedem der genannten Orte getrennt, an den Mindestfordernden verdungen werden und ist hierzu ein Termin auf

Sonnabend den 5. Februar d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Revisions-Zimmer unseres Geschäftslokals auf dem hiesigen Königlichen Packhofe angesetzt.

Unternehmungslustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß die der Lizitation zu Grunde gelegten Bedingungen in unserer Registratur einzusehen sind.

Stettin, den 17. Januar 1859.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Kapitalien von 50 Thalern und darüber in durch 10 theilbaren Summen vom 1. Januar k. J. ab, auch unter folgenden Bedingungen verzinslich annehmen:

1) auf halbjährige Kündigung gegen einen Zins, welcher ein pro Cent weniger als das jederzeitige Diskonto der Preußischen Bank, mindestens aber drei pro Cent pro Anno beträgt,
2) auf dreimonatliche Kündigung gegen einen Zins, welcher zwei pro Cent weniger als das jederzeitige Diskonto der Preußischen Bank, mindestens aber zwei und ein halbes pro Cent pro Anno beträgt,
3) auf achttägige Kündigung gegen ein und ein halbes pro Cent Zinsen pro Anno,

und daß darüber Obligationen mit unserer Unterschrift ausgefertigt werden.

Die Einzahlung der Kapitalien auf halbjährige Kündigung unter gleicher Verzinsung wie ad 1, kann aber auch auf den Wunsch der Deponenten unter den in unserer Bekanntmachung vom 16. Februar v. J. enthaltenen Bedingungen auf laufende Rechnung geschehen.

Die Annahme von Geldern gegen Obligationen
auf halbjährige Kündigung zum festen Zins von 3 pro Cent pro Anno,
auf dreimonatliche Kündignng zum festen Zins von 2½ pro Cent pro Anno
und auf laufende Rechnung (Giro-Conto) zum festen Zins 1½ % pro Anno,
findet wie bisher auch ferner statt.

Stettin, den 27. Dezember 1858.

Directorium der Ritterschaftlichen Privatbank in Pommern.

(gez.) Riebe. Hindersin.

Todes-Anzeigen.

Heute Vormittag 11 Uhr verschied sanft zu einem bessern Leben unsere geliebte Gattin und Mutter, Frau Steuer-Inspektor **Malkewitz,** geb **Meyer** im 68ten Lebensjahre, welches wir tiefbetrübt statt jeder besondern Meldung unsern Freunden und Bekannten hiermit anzeigen.

Stettin, den 29. Januar 1859.

Die Hinterbliebenen.

Auktionen.

Auktion über Oelgemälde.

Es sollen am 31. Januar c., Vormittags **10** Uhr, im Schützenhause:
eine Sammlung werthvoller Oelgemälde, berühmter holländischer, belgischer und deutscher Künstler, in Rahmen, versteigert werden.
Die Gemälde stehen am Auktionstage von 9—10 Uhr zur Ansicht bereit.

Reisler.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts, sollen am 1. Februar c., u. f. Tagen, Vormittags 9 Uhr, im Kreis-Kerichts-Gebäude (Neustadt) versteigert werden: Gold, Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, gute Möbel als: Sopha's, Schreib- und Kleider-Sekretaire, Spiegel, Spinde aller Art, Waschtoiletten, Stühle, Haus- und Küchengeräth.

am 2. Februar c., Vormittags 11 Uhr, 1 Fortepiano und 4 Stück neues Segellein.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Wegen Ortsveränderung will ich mein hier in der Mühlenstraße belegenes Wohnhaus, in welchem eine Töpferei betrieben wird, und sich überhaupt zu jedem Geschäft eignet, nebst etwa 3 Morgen Land, Scheune und Stallung, aus freier Hand verkaufen. Auf Verlangen können ⅔ des Kaufgeldes zur ersten Stelle stehen bleiben.

Pölitz. Samuel Haase, Töpfermstr.

Eine Scheune von 30 Fuß Tiefe und 40 Fuß Länge steht zum Abbruch zu verkaufen bei dem Schulzen **Protz** in Jasenitz.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Literarisches.

Als Fortsetzung liegt uns zur Anzeige vor:

Deutsche Zeitschrift für christliche Wissenschaft und christliches Leben. Herausgegeben von Dr. C. W. Hollenberg. November- und Decemberheft. 1858. Berlin. Wiegandt und Grieben.

Indem wir dem Herausgeber das Zeugniß geben, daß es ihm im Wesentlichen wohl gelungen ist, „durch Aufnahme von mehr praktischem und zeitgeschichtlichen Material das Gebiet der deutschen Zeitschrift zu erweitern", können wir doch nicht umhin, darauf aufmerksam zu machen, daß große, durch mehrere Nummern hindurch gehende Artikel von zu speciellem Inhalte möglichst fern gehalten werden müssen, wenn die Zeitschrift in immer weitere Kreise dringen soll. Dahin zählen wir in den vorliegenden Heften den Artikel: Lavaters Ansichten „von der Kraft und Erhörung des Gebetes und der Fortdauer der Wundergaben" in ihrer schädlichen Wirkung auf einen Theil seiner nächsten Freunde von A. Frhr. v. d. Goltz. Wie interessant für den Theologen und Literaturhistoriker, fehlt doch dem Kreise der Gebildeten, auch bei lebendigem kirchlichen Sinne, das Interesse für einen so speciellen und so ausführlich behandelten Gegenstand. Dagegen ist anziehend Carl Arendt zum Leben Muhameds. Die Correspondenzen fließen in diesen Heften immer reicher; nicht minder die Berichte über wichtige Vorgänge auf dem Gebiete der Kirche, insbesondere in Bezug auf die Union. Durch dergleichen Berichte, wenn sie nicht bloß referirend über zu specielle Verhandlungen, sondern zugleich die Sache der Union mit Begeisterung verfechtend abgefaßt wären, würde die Zeitschrift sich zu einem wahrhaften Organ für die Union machen und gar bald diejenigen Alle um sich sammeln, die es fühlen, daß es eines solchen Vereinigungspunktes für diese heilige Sache bedürfe. Es genügt unseres Erachtens nicht dazu, daß die Herausgeber selbst auf dem Unionsstandpunkte stehen, daß sie dieselbe nicht angreifen, daß sie über den Verlauf der Unionsbestrebungen in den Unionsvereinen berichten, die doch immer den dogmatischen Standpunkt festhalten, sondern es kommt darauf besonders an, die Union ins Leben einzuführen, und den Freunden derselben, die nur zu oft durch die zuweilen scheinbar recht geschickten Angriffe auf dieselben irre gemacht zu werden in Gefahr sind, zu zeigen, was sie an der Union haben, wie sie in Wahrheit eine und vielleicht die vornehmste Lebensfrage der Kirche in unserer Zeit ist, gegenüber den gerechtfertigten Anforderungen der Wissenschaft, und mit welchem Rechte der gebildete evangelische Christ an ihr festhalte. Möge die Redaktion diesen wohlgemeinten Rath nicht unberücksichtigt lassen. Wir wünschen der Zeitschrift für das neue Jahr einen zahlreichen Leserkreis.

Illustrirte Zeitung. 1859. Nr. 809 vom 1. Januar 1859.

Der neue Jahrgang dieser so manches Jahr hindurch als trefflich sich bewährenden Zeitschrift, bringt sogleich bei seinem Beginne des Trefflichen so viel, daß wir nicht blos es für billig erachten, auf ihn besonders hinzuweisen, sondern zugleich darin die Bürgschaft finden, daß die Redaktion nichts weniger als gesonnen ist, ihren zahlreichen Konkurrenten etwa das Feld zu räumen. Von dem, was die erste vor uns liegende Nummer bietet, machen wir besonders auf den „Rückblick" auf das entschwundene Jahr, die Biographie von E. M. Arndt, die Erinnerungen vom Nil von Moritz Bus, mit vielen Illustrationen von Gegenden um Kairo, die Enthüllung des Radetzky-Monuments in Prag, von Christian Ruben in Wien modellirt und in Erz gegossen von Burgschmiet in Nürnberg, aufmerksam. Das Denkmal ist offenbar in einer gewissen Abhängigkeit des Künstlers von dem Rauch'schen Denkmal Friedrich des Großen entworfen; aber unwillkührlich dringt sich dem, der, wie wir, es noch im Atelier des Künstlers, gesehn, die Ueberzeugung auf, daß, abgesehen von der scharfausgeprägten Charakteristik der acht Nationalitäten, welche den Schild tragen, auf welchem das Standbild des Marschalls sich erhebt, (ein an sich glücklicher Gedanke!) die durch die eine Figur mit hoch aufgerichteter Fahne zu einer vollkommenen Pyramide auslaufende Form des ganzen Monuments keine glückliche genannt werden kann. — Von besonderm Interesse für uns ist der Artikel über das Ministerium der Regentschaft in Preußen, unbefangen aber fast durchgängig wahr. Die beigegebenen Bildnisse sämmtlicher Minister sind treu. Das Uebrige übergehen wir, überzeugt, daß es dem Blatte auch in dem neuen Jahre an seinen alten Freunden nicht fehlen, sondern daß es derselben gar viele neue hinzu erwerben werde. —

A V I S.

Wir ersuchen unsere verehrte Kundschaft, uns auch in diesem Jahre etwaige Aufträge auf

weiß baumwollne Strümpfe,

die wir nach jeder beliebigen Façon auf's Schnellste anfertigen lassen, gefälligst sobald als möglich ertheilen zu wollen.

STROPP & VOGLER, Kohlmarkt 3.

Schwarze Seidenzeuge

empfiehlt in vorzüglich guter Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen

L. Manasse,

Langebrückstraße.

Strick-Wolle, englische Vigognia, Weiße und rothe Estremadura, Baumwolle in allen Stärken und Farben,

nur bester Qualität, empfehlen zu den billigsten, festen Preisen

STROPP & VOGLER, Kohlmarkt 3.

Mein Lager

fertiger Wäsche

ist auf's Reichhaltigste assortirt und empfehle solches bei anerkannt reeller Bedienung zu den solidesten Preisen

E. Aren, Breitestr. 33.

Zu Maskeraden

empfehlen wir

Seidene, wollene und baumwollene lange Strümpfe und vollständige Theater-Tricots, weiß und gestreift.

STROPP & VOGLER, Kohlmarkt 3.

Durch neue Zusendungen ist mein

Leinen-Waaren-Lager

jeder Gattung auf's Reichhaltigste assortirt und empfehle solches zu den billigsten Fabrikpreisen.

E. Aren, Breitestr. Nr. 33.

Philippi's Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Lager,

Breite- und Papenstr.-Ecke,

empfiehlt seine Auswahl

Mahagoni-, Birken-, Eschen- und Fichten-Möbel

zu sehr billigen Preisen

Reifrockfischbein, Stahlbügel, Steifschnur u. gezogenes Rohr

empfehlen billigst

Gebr. Cronheim, oberh. der Schuhstr.

Französische Corsets ohne Nath, mit und ohne Mechanique,
Glacee-Handschuhe in guter Qual., von 10 Sgr. an,
Neue Galons, Sammtknöpfe und Puschelgarnirungen,
Coul. Tarlatan, Linon, Tüll und Mull,
Brochirte weiße Gardinen, 6/4 u. 8/4 breit

empfehlen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gebr. Cronheim, oberh. der Schuhstr.

Butter.

fette Kochbutter, à Pfd. 7 Sgr,
fette frische Kochbutter, à Pfd. 8 und 9 Sgr,
feinste Tafel-Butter, à Pfd. 10 und 11 Sgr,

frische Stücken-Butter,

à Pfd. 10 und 11 Sgr,

empfange ich von mehreren Gütern täglich.

Louis Rose,

Breite- und Wollweberstr.-Ecke Nr. 68.

Ein **Kinderwagen** mit Halbverdeck steht zum Verkauf Breitestr. 55, 4 Tr.

Neue Messinaer Apfelsinen

empfing in sehr schöner Frucht und empfiehlt billigst

Louis Rose.

Tertia Stearin-Lichte,

à Pack 7 Sgr., bei 5 Pack billiger, empfiehlt

Louis Rose,

Breite- und Wollweberstraßen-Ecke No. 68.

Täglich frische Austern

bei **Gebr. Tichauer,**

Copenhagener Primtaback

empfiehlt

C. F. Diedrich Nachf., C. Meyer,

Fischerstr. Nr. 8.

Besten geräucherten Rügenwalder Schinken offerirt

Rud. Bettenstädt.

Steinkohlen-Verkauf.

Beste große Heiz- und Maschinen-Kohlen sind billigst zu haben bei

Otto Raddatz,

Schiffsbau-Lastadie No. 23, 1 Treppe hoch.

Vermischte Anzeigen.

Rittergüter-Einkauf.

Familien, deren Rittergüter ich verkauft habe, sowie Familien aus Rußland, England, Holstein, Hamburg, aus Meklenburg, Hannover, Braunschweig und Sachsen beabsichtigen **zu kaufen:**

Rittergüter, Herrschaften, Rittergüter-Komplexe und **Wälder in Provinzen des preußischen Staates.**

Es liegen Anzahlungs-Summen disponibel von 10,000, 25,000 Thlr., 40,000, 90,000, 180,000, 300,000, 800,000 Thlr. und **mehr** als **eine Million** Thaler. Nur **Selbstverkäufer** werden ersucht, spezielle Beschreibungen einzusenden an den Kandidaten der Staatswissenschaften und Administrator

Hermann Jüngling,

in Berlin, Mohrenstraße No. 58.

Photographisches Atelier

von **Adolph Windel,** Rosengarten Nr. 53, 1 Treppe hoch, neben der Rouleaux-Fabrik des Herrn Wasse.

Photographisches Atelier

von **W. zur Nosen,** Maler,

Klosterhof Nr. 18.

Agenten-Gesuch.

Für eine Cigarrenfabrik wird für Stettin ein solider Agent gesucht. Adressen bittet man an Herrn Heinrich Hübner's Buchhandlung (Leipzig) franco zu richten.

---

3 Thlr. Belohnung.

Mehrere kleine Schlüssel auf einem gelben Ringe, an dem noch ein kleines Petschaft mit blauem Stein, ist Frauenstr. Nr. 19 verloren. Der ehrliche Finder erhält daselbst 3 Rt. Belohnung.

Heinrich Scheeffer.

Vermiethungen.

Ein **Laden** nebst Wohnung und Kellerräumen nach Belieben, ist zum 1. April oder früher Lindenstr.- und Wilhelmstr. Nr. 24 zu vermiethen.
Näheres daselbst 1 Treppe.

Ein großes Quartier von 4 Zimmern, welches sich auch zum Comtoir eignet, ist zum 1. April 1859 oder auch früher zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth gr. Lastadie Nr. 57, eine Treppe hoch.

Der Laden nebst Wohnung Pelzerstr. 29 ist zu vermiethen. Das Nähere 2 Tr. hoch.

Ein möblirtes Zimmer ist am Paradeplatz No. 21 1 Treppe hoch zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine im ländlichen Haushalt nicht unerfahrene und mit genügenden Zeugnissen über ihre Treue und Zuverlässigkeit versehene Wirthschafterin findet unter Leitung der Hausfrau sofort einen Platz bei dem Gutspächter Stubbendorff zu Horst bei Neuwedell.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen jungen Mann aus achtbarer Familie als Lehrling, der mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüstet ist und möglichst bald eintreten kann.

Wilhelm Boetzel.

Ein junges gebildetes Mädchen, aus guter Familie, sucht bei einer einzelstehenden Dame, oder in einer Familie ein Unterkommen als Gesellschafterin und Hülfe im Hauswesen. Sie ist in weiblichen Arbeiten erfahren, und würde sich auch mit Kindern liebevoll beschäftigen. Auf eine in jeder Beziehung anständige und freundliche Behandlung würde sie den meisten Werth legen. Nähere Auskunft ertheilt **Fr. Dr. Kind** in Leipzig Königsplatz Nr. 9.

Ein schon mit den Vorkenntnissen der Landwirthschaft ausgerüsteter junger Mann, sucht jetzt oder zu Marien d. J. auf einem Gute in Pommern oder in der Mark eine Stellung als Lehrling. Adressen werden unter **K. No. 2** poste restante Stettin erbeten.

Es wünscht eine Wirthschafterin, aus sehr achtbarer Familie, welche sowohl in der Stadt- als in der Landwirthschaft längere Zeit fungirte und Zeugnisse ihrer Brauchbarkeit aufzuweisen hat, ein Engagement. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Eine Erzieherin wird nachgewiesen Oberwiek 83 bei **Müller.**

Ein Buchhalter

wird für ein Puddlings-Walz-Werk mit 800 Rt. Gehalt zu engagiren gewünscht **L. Hutter,** Kaufmann, Berlin.

Ein Lagerdiener

wird für eine Chemische-Fabrik gesucht. Materialisten erhalten den Vorzug. **W. Risleben,** Kaufmann in Berlin.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Kaufm. Herm. Jordan, Pauline Klein, Berlin. Zimmermeister Albert Zaepernick, Clara Urban, Berlin. Oberförster Carl Zöller, Marie, geb. Junicke, Neustadt E.-W. Kgl. Kreisbaumstr. Herm. Kirchhoff, Anna Zober, Stralsund.

Verbunden: Apotheker Arnold Marggraff, Dora, geb. Wellmann, Berlin.

Geboren: Ein Sohn den Herren: Dr. Eduard Hildebrandt zu Berlin. Kreisrichter Eduard Graefe zu Charlottenburg. Dr. Remak zu Berlin. Lehrer Paul zu Berlin. Kreisgerichtsrath Pleßner zu Sangerhausen. Apotheker A. Nachwitz zu Galbau.

Gestorben: Kaufm. C. F. H. Holdt zu Berlin. Kanzlei-Assistent Otto Schulz zu Berlin. Frau des Ober-Trib.-Rath Frech zu Berlin. Sohn des Prof. Schellbach zu Berlin. Apotheker Joh. Aug. Wilh. Kunitz zu Kammin. Tochter des Pred. Richter zu Mariendorf. Rittergutsbes. Friedr. Pretzell auf Duebzow. Stabsarzt Dr. Rosenbaum zu Lübben. Verw. Rent. Rölte, geb. Reusch, zu Berlin. Gen.-Arzt a. D. Dr. Ferd. Lesser zu Frankfurt a. O. Kriminalrichter a. D. Heinrich v. Arnim zu Wenings im Großh. Hessen. Geh. Komm.-Rath C. H. Soltmann zu Berlin. Kanzl.-Sekret. A. Dames zu Berlin. Rittergutsbes. Max Rudeloff zu Guben. Kämmerer Carl Beuster zu Lyesen U. M. Landrath Carl Moritz Ad. v. Bärenfels-Warnow zu Weran. Gutsbes. F. W. Bartel zu Berlin. Frau des Ger.-Rath Wagner, geb. Rudy, zu Neu-Stettin.

Polizei-Bericht

vom 22. bis 29. Januar cr.

Als muthmaßlich gestohlen angehalten:

1) 1 schwarz-seidener Regenschirm, 1 schwarzer Ueberzieher mit einer Reihe Knöpfen und schwarzem Atlas-Futter; 1 feines leinenes Plettbemde; zwei grau und schwarz-gestreifte Drillichsäcke, gezeichnet P & Co. 28 1867, P & Co. 129 1857.
2) 1 roth und weiß gestreifte Schürze, 1 leinener Unterrock.

Gefunden:

1) Auf dem Petrikirchplatz, 1 große Marquise von grauer Leinewand.

Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und franco die soeben im 12. Abdruck erschienene Schrift von mir zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magen-Leiden, Haut-Krankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scropheln-Leiden, Rheumatismus, Gicht, weißem Fluß, Epilepsie, Bandwurm oder anderen Krankheiten behaftet sind, und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier

in Braunschweig.

Aerztliche Anzeige.

Dr. **Ed. Meyer,** praktischer Arzt, Wundarzt rc., Specialarzt für Geschlechts-Krankheiten in Berlin, Krausenstr. Nr. 62, behandelt brieflich auch Auswärtige, die ihre aus geschlechtlichen Ursachen jeder Art gestörte Gesundheit in kurzer Zeit wieder erlangen wollen.

STADT-THEATER.

Sonntag den 30. Januar:

Robert der Teufel.

Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Montag den 31. Januar:

Die Räuber.

Trauerspiel in 5 Akten von Schiller, in Scene gesetzt von Hein.

Grünhof-Brauerei.

Heute Sonntag, den 30. Januar:

Grosses Concert

unter Leitung des Direktors Herrn **Fr. Orlin.**

Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Elysium.

Heute Sonntag den 30. Januar:

Grosses Concert.

Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Im Casino-Saale

heute Sonntag den 30. Januar:

Letzte Vorstellung

des

Magier BELLACHINI.

Numerirter Platz 15 sgr., nichtnumerirter Platz 10 sgr.
Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur H. Schönert in Stettin.
Druck u. Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.